

Empfehlungen für Lehrkräfte, Eltern und Schüler/innen

zu Klassenfahrten, Sexualkunde,
Sport- und Schwimmunterricht

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----------|
| 1. Einleitung | 4 |
| 2. Empfehlungen für Klassenfahrten | 5 |
| 2.1 Herangehensweise | 5 |
| a) Schaffung einer Kommunikationsatmosphäre | 5 |
| b) Aufklärungsarbeit | 5 |
| c) Transparenz von Klassenfahrten | 5 |
| 2.2 Praktische Anregungen für die Beteiligten | 6 |
| 2.3 Reflexionen und Fragen zur Organisation von Klassenfahrten | 7 |
| a) Hilfestellungen für Lehrer/innen | 7 |
| b) Hilfestellung für die Eltern | 8 |
| c) Fragen der Eltern an die Lehrerinnen und Lehrer | 9 |
| d) Reflexion der Schüler/innen | 9 |
| e) Fragenkatalog der Schüler/innen an Eltern/ Lehrerschaft und Mitschüler/innen | 10 |
| 3. Empfehlungen zum Sexualkundeunterricht | 10 |
| 3.1 Herangehensweise | 10 |
| a) Schaffung einer Kommunikationsatmosphäre | 10 |
| b) Aufklärungsarbeit | 10 |
| c) Transparenz von Sexualkundeunterricht | 10 |
| 3.2 Praktische Anregungen für die Beteiligten | 10 |
| 3.3 Reflexionen und Fragen zur Organisation von Sexualkundeunterricht | 12 |
| a) Hilfestellungen für Lehrer/innen | 12 |

| | |
|--|-----------|
| b) Hilfestellung für die Eltern | 12 |
| c) Fragen für die Eltern an die Lehrer/innen: | 13 |
| 4. Empfehlungen für den Sport- und Schwimmunterricht | 13 |
| 4.1 Herangehensweise | 14 |
| a) Schaffung einer Kommunikationsatmosphäre | 14 |
| b) Aufklärungsarbeit | 14 |
| c) Transparenz von Sport-/Schwimmunterricht..... | 14 |
| 4.2 Praktische Anregungen für die Beteiligten: | 14 |
| 4.3 Reflexionen und Fragen zur Organisation von Sport- und Schwimmunterricht | 15 |
| a) Hilfestellungen für Lehrer/innen | 15 |
| b) Hilfestellung für die Eltern..... | 16 |
| c) Fragen für die Eltern an die Lehrer/innen | 16 |
| 5. Impressum..... | 18 |
| 5.1 Kontaktdaten | 18 |
| 5.2 Quellen | 18 |
| 5.3 Vertretene Organisationen in der AG Gleichberechtigung (Runder Tisch Integration) | 18 |

1. Einleitung

Der „Runde Tisch Integration“, ein Zusammentreffen Marburger Bürgerinnen und Bürger mit und ohne Migrationshintergrund, entstand mit dem Ziel, eine gemeinsame Erklärung zur Förderung der Integration in Marburg zu verabschieden. Nach der Verabschiedung dieser Erklärung wurde beschlossen, die Inhalte in einem Aufgabenkatalog zusammenzufassen, um möglichst konkrete Verbesserungen erzielen zu können. Eine der daraufhin gebildeten Arbeitsgruppen ist die AG Gleichberechtigung, die sich mit der Gleichberechtigung der Geschlechter befasst. Sie hat sich unter anderem zum Ziel gesetzt, die Integration von Mädchen und Jungen mit aber auch ohne Migrationshintergrund in Schulen zu verbessern. Klassenfahrten, Sexualkundeunterricht, Sport- und Schwimmunterricht werden insbesondere in diesem Zusammenhang oft thematisiert. Die beste Möglichkeit zur Verbesserung dieser Situation ist es, das Gespräch miteinander zu suchen. So können bereits viele Vorbehalte geklärt und Ängste aus dem Weg geräumt werden. Die vorliegende Empfehlung kann als Leitfaden dafür dienen.

Die Schaffung einer Kommunikationsatmosphäre als oberste Priorität

- innerhalb der Lehrerschaft für klare Rahmenbedingungen sorgen und die Möglichkeit des voneinander Lernens bieten.
- innerhalb der Schülerschaft, so dass Gesprächsrunden bei den schwierigeren Themen schon geübt sind.
- zwischen Eltern und Lehrer/innen, so dass der Raum für Fragen und Anregungen von beiden Seiten angenommen werden kann.

2. Empfehlungen für Klassenfahrten

Ziel: Alle Schüler/innen sollten an Klassenfahrten teilnehmen können, dies dient der Festigung des Klassenverbandes und der Integration. Deshalb ist es von Vorteil, wenn sich alle Beteiligten mit dem Thema „Klassenfahrt“ auseinandersetzen.

2.1 Herangehensweise

a) Schaffung einer Kommunikationsatmosphäre

Die Basis für eine gute Atmosphäre kann geschaffen werden, wenn eine vorhandene Unsicherheit überwunden wird und die Eltern der betroffenen Schüler/innen zur Kommunikation/Zusammenarbeit mit den Schulen ermutigt werden können. Hierbei ist es von Bedeutung, die Besonderheiten der entsprechenden Kulturkreise zu thematisieren und Verständnis für andere Kulturen und Religionen aufzubringen.

b) Aufklärungsarbeit

Klassenfahrten dienen neben der Stärkung des Klassenverbands auch einem wichtigen Bildungszweck.

Die Aufklärung über die Funktion von Klassenfahrten ist die Aufgabe der Schulen. Dafür ist neben regelmäßigen Elternabenden der Einsatz von Einzelgesprächen wichtig. Bei eventuell vorhandenen Sprach- und/oder Kulturbarrieren bieten sich dabei die Arbeit und das Engagement von Sprach- und Kulturvermittler/innen an.¹

c) Transparenz von Klassenfahrten

Es sollte das Ziel angestrebt werden, den Ablauf der Klassenfahrten für Eltern von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund transparenter zu gestalten – so können mögliche Sorgen oder Befürchtungen reduziert werden. Das kann durch die Vermittlung des Tagesplans, Essensplans, etc. an die Eltern geschehen.

¹ Siehe Kontaktdaten Seite 17

2.2 Praktische Anregungen für die Beteiligten

- Auf den Ort/das Umfeld der Unterkunft sollte geachtet und im Vorfeld Informationen eingeholt werden.
- Alle Beteiligten (Schüler/innen, Eltern und Lehrer/innen) sollten sich durch die Lehrkräfte über das Ziel der Klassenfahrt verständigen können.
- Der Ablauf der Klassenfahrt (Tagesplanung: Busfahrten, Ausflüge, Freizeiten etc.) muss den Teilnehmenden im Voraus vermittelt werden.
- Die vorab getroffenen Vereinbarungen zwischen Eltern und Lehrkräften sollten eingehalten werden.
- Eine passende Anzahl von Betreuer/innen zur ausreichenden Betreuung der Schüler/innen sollte vorhanden sein, z.B. durch Betreuer/innen aus der Elternschaft (bis zur 6. Klasse) oder gegebenenfalls studentische Hilfskräfte wie Lehramtsstudierende aus dem jeweiligen Kulturkreis.
- Abgestimmtes Essensangebot (Angebot von alternativen Fleischgerichten aus Geflügel und Rind, vegetarischer Kost, Fisch).
- Über mögliche Krankheiten und Allergien der Schüler/innen informieren.
- Die Finanzierung von Klassenfahrten, Taschengeld und Aufenthaltstiteln (Reiseerlaubnis und Visum) muss vorab geregelt sein.
- Die Möglichkeit zur Religionsausübung sollte gewährleistet sein (vorzugsweise fällt diese in die Freizeit der Schüler/innen).
- Bei Freizeitprogrammen von Klassenfahrten sollten Alternativen angeboten werden (Bsp.: Tanzabend für Jungen, Sportangebote für Mädchen), die Schüler/innen sollten eigene Vorschläge machen dürfen.

Gesprächsrunden:

1. Innerhalb des Kollegiums zum Selbstverständnis der Schule, sodass eine gegenseitige Unterstützung durch klare Rahmenbedingungen und den konkreten Erfahrungsaustausch gegeben ist.
2. Die Schüler/innen untereinander unter Anleitung, um Fragen nach Besonderheiten der Religion, die bei einer Klassenfahrt zum Tragen kommen (z.B. Essen, Tragen des Burkinis, Gebetszeiten), ansprechen zu können.
3. Die Schüler/innen mit dem/den Lehrer/innen, um Ideen zu sammeln.
4. Zwischen Eltern und Lehrer/innen, die über den informativen Elternabend hinaus, Zeit und Raum für Gespräche bieten.
5. Gemeinsam mit den drei „Parteien“ um gegenseitige Fragen klären zu können

2.3 Reflexionen und Fragen zur Organisation von Klassenfahrten

Ziel: Die Klassenfahrt ist so zu gestalten, dass alle Schüler/innen mitfahren können.

a) Hilfestellungen für Lehrer/innen

- Welche Unsicherheiten vermute ich bei den Eltern (Angst um das Kind, finanzielle Aspekte, religiöse Gründe etc.)? Wie kann ich Raum und Zeit dafür schaffen, dass diese zur Sprache kommen können?
- Auf welche Fragen der Eltern muss ich mich einstellen?
- Welche religiösen Vorschriften (gegebenenfalls auch Feiertage) müssen berücksichtigt werden?
- Welche Vorstellungen und Interessen haben die Schüler/innen? Inwiefern werden diese berücksichtigt? Gibt es möglicherweise Konflikte mit den Eltern oder den Schüler/innen untereinander?

- Wo kann ich mich über die Hintergründe der kulturellen und religiösen Motive informieren?¹ Wie schätze ich die Vertrauensbasis zwischen Eltern und Kindern ein?
 - Was spricht unter interkulturellen Aspekten für das Durchführen von Klassenfahrten?
 - Auf welche Ängste der Eltern muss ich vorbereitet sein? Wie schätze ich das Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und Lehrern ein?
 - Es sollte explizit erwähnt werden, dass auf Klassenfahrten Drogen- und Alkoholverbot herrscht.
 - Um Sprach- und Kulturbarrieren zu überwinden, sollten von den Schulen und von der Elternschaft anerkannte Personen als Sprach- bzw. Kulturvermittler/innen eingesetzt werden.¹
- Die Lehrkräfte sollten auch das Einzelgespräch mit den betreffenden Eltern suchen und dabei genügend Raum für gegenseitige Fragen bereitstellen.

b) Hilfestellung für die Eltern

- Welche möglicherweise vorhandenen Erinnerungen/gemachten Erfahrungen habe ich bezüglich meiner Klassenfahrten als Schüler/in?
- Bin ich ängstlich, weil ich solche Erfahrungen nicht gemacht habe oder gerade weil ich sie gemacht habe?
- Habe ich Bedenken wegen meiner religiösen Vorschriften/Gebote?
- Bin ich offen für neue Erfahrungen, die mein/e Kind/er anstreben?
- Habe ich am Elternabend teilgenommen?

¹ Siehe Kontaktdaten Seite 17

c) Fragen der Eltern an die Lehrer/innen

- Sind Mädchen und Jungen in der Unterkunft getrennt untergebracht?
 - Werden die Essensvorschriften berücksichtigt?
 - Werden die religiösen Vorschriften/Gebote akzeptiert und berücksichtigt?
 - Welche Personen gehören zum Begleitpersonal? Sind Eltern als Begleitpersonal möglich?
 - An wen wende ich mich bei Problemen?
 - Wann ist der nächste Elternabend, an dem ich teilnehmen kann?
- Alle Fragen, die ohne Einzelgespräche mit dem Lehrpersonal beantwortet werden können, sollten entweder bei Elternabenden, mit der verantwortlichen Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer und/oder auch in Eigeninitiative mit anderen betroffenen Eltern diskutiert und beantwortet werden.

d) Reflexion der Schüler/innen

- Welche Ängste haben meine Eltern bezogen auf Klassenfahrten? Welche sind meine eigenen?
- Fühle ich mich mit meiner Religion/Kultur in der Klasse/Schule von dem/den Lehrer/innen respektiert?
- Was erhoffe ich mir von der Klassenfahrt?
- Was kann ich zum Gelingen beitragen?

e) Fragenkatalog der Schüler/innen an Eltern, Lehrerschaft und Mitschüler/innen:

- Können die Lehrer/innen auf meine Religiosität eingehen?
- Können die Mitschüler/innen auf meine Religiosität eingehen?

3. Empfehlungen zum Sexualkundeunterricht

Ziel: Es ist von Vorteil für alle Schüler/innen, am Sexualkundeunterricht teilzunehmen. Sie können dabei lernen, den eigenen Körper kennenzulernen und ihn zu schützen.

3.1 Herangehensweise

a) Schaffung einer Kommunikationsatmosphäre

Die Basis für eine gute Atmosphäre kann geschaffen werden, wenn eine vorhandene Unsicherheit überwunden wird und die Eltern der betroffenen Schüler/innen zur Kommunikation/Zusammenarbeit mit den Schulen ermutigt werden können. Hierbei ist es von Bedeutung, die Besonderheiten der entsprechenden Kulturkreise zu thematisieren und Verständnis für andere Kulturen aufzubringen.

b) Aufklärungsarbeit

Die Aufklärung über die Funktion von Sexualkundeunterricht ist die Aufgabe der Schulen. Empfohlen wird, externe Expertinnen/Experten in den Aufklärungsunterricht einzubeziehen, z.B. Hebammen, Frauenärzte, Expertinnen/Experten von „pro familia“ und Krankenkassen. Dafür ist neben regelmäßigen Elternabenden der Einsatz von Einzelgesprächen wichtig. Bei eventuell vorhandenen Sprach- und Kulturbarrieren würden sich dabei die Arbeit und das Engagement von Sprach- und Kulturvermittler/innen anbieten.¹

c) Transparenz von Sexualkundeunterricht

Es sollte das Ziel angestrebt werden, Sexualkundeunterricht für Eltern von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund transparenter zu gestalten. So können mögliche Sorgen oder Befürchtungen reduziert werden. Dies kann durch die Vermittlung der Richtlinien und Unterrichtsinhalte an die Eltern geschehen.

¹ Siehe Kontaktdaten Seite 17

3.2 Praktische Anregungen für die Beteiligten

- Inhalte und Darstellungsmethoden sollten sachliche Informationen zur Fortpflanzung und Sexualität enthalten.
- Detailliertere Richtlinien für Lehrer/innen wären hilfreich, damit der Sexualekundeunterricht altersgemäß gestaltet werden kann.
- Auf einen sensiblen Umgang mit der angewandten Sprache und den verwendeten Medien sollte geachtet werden.
- Wertvorstellungen der Eltern sind möglichst mit zu berücksichtigen, soweit diese für das Gebiet der Sexualität von Bedeutung sind.
- Eltern sind auf den Sexualekundeunterricht vorzubereiten. Es sollte verdeutlicht werden, dass dieser Unterricht eine Pflichtaufgabe der Schule ist, eine Nichtteilnahme als unentschuldigtes Fehlen gilt und zu Leistungsverschlechterung bei den Kindern führen kann.
- Die Informationen über den Sexualekundeunterricht sollten möglichst durch persönliche Gespräche mit Eltern oder an Elternabenden vermittelt werden. Konkrete Vorschläge können seitens der Eltern am Elternabend angebracht werden.
- Auch die Schüler/innen selbst sollten in den Prozess einbezogen werden, indem sie in der Lerngruppe ohne Namensnennungen Vorbehalte thematisieren, wie z.B. den Einsatz von Filmen und Fotografien unbekleideter Menschen.
- Nach Geschlechtern getrennte Gruppen im Sexualekundeunterricht sind insbesondere in offenen Runden und aus didaktischen Gründen zu empfehlen, damit Unsicherheiten und Sorgen der Schüler/innen vorgebeugt werden kann.
-

3.3 Reflexionen und Fragen zur Organisation von Sexualkundeunterricht

Ziel: Der Sexualkundeunterricht ist so zu gestalten, dass die Schüler/innen ohne Bedenken daran teilnehmen können.

a) Hilfestellungen für Lehrer/innen

- Welche Unsicherheiten vermute ich bei den Eltern (Angst ums Kind, religiöse Gründe etc.)? Wie könnte ich Raum und Zeit dafür schaffen, damit diese zur Sprache kommen können?
 - Auf welche Fragen der Eltern muss ich mich einstellen?
 - Welche Vorstellungen und Interessen haben die Schülerinnen und Schüler? Inwiefern werden diese berücksichtigt?
 - Wo kann ich mich über die Hintergründe der kulturellen und religiösen Motive informieren?¹ Wie schätze ich die Vertrauensbasis zwischen Eltern, Kindern und Lehrkräften ein?
 - Auf welche Ängste der Eltern muss ich vorbereitet sein?
 - Um Sprach- und Kulturbarrieren zu überwinden, sollten von den Schulen und von der Elternschaft anerkannte Personen als Sprach- bzw. Kulturvermittler/innen eingesetzt werden.¹
- Die Lehrkräfte sollten das Einzelgespräch mit den betreffenden Eltern suchen und dabei genügend Raum für gegenseitige Fragen bereitstellen.

b) Hilfestellung für die Eltern

- Welche möglicherweise vorhandenen Erinnerungen/gemachten Erfahrungen habe ich bezüglich des Sexualkundeunterrichts als Schüler/in?
- Habe ich Bedenken wegen meiner Religion?

¹ Siehe Kontaktdaten Seite 17

- Bin ich über Inhalte und Methoden der Sexualerziehung ausreichend informiert?
- Bin ich offen für neue/andere Auffassungen über Sexualität, die meinem Kind vermittelt werden? Wenn nein, was folgt daraus für die Integration meines Kindes?
- Welche Werte will ich vermitteln?
- Habe ich am Elternabend teilgenommen?

c) Fragen für die Eltern an die Lehrer/innen:

- Können Mädchen und Jungen getrennt unterrichtet werden?
 - Welche Materialien werden im Unterricht genutzt?
 - An wen wende ich mich bei Problemen?
 - Wann ist der nächste Elternabend, an dem ich teilnehmen kann?
- Alle Fragen, die ohne Einzelgespräche mit dem Lehrpersonal beantwortet werden können, sollten entweder bei Elternabenden, mit der verantwortlichen Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer und/oder auch in Eigeninitiative mit anderen betroffenen Eltern diskutiert und beantwortet werden.

4. Empfehlungen für den Sport- und Schwimmunterricht

Ziel: Alle Schüler/innen sollten sowohl am Sport- als auch am Schwimmunterricht teilnehmen können. Im Sportunterricht werden der Klassenverband und die Integration gefördert; zudem dient die sportliche Betätigung einem positiven Körpergefühl und der Gesundheit.

In Deutschland liegt die Zahl der Todesfälle durch Ertrinken bei ca. 500 Personen im Jahr, deshalb ist die Teilnahme am Schwimmunterricht besonders wichtig.

4.1 Herangehensweise

a) Schaffung einer Kommunikationsatmosphäre

Die Basis für eine gute Atmosphäre kann geschaffen werden, wenn eine vorhandene Unsicherheit überwunden wird und die Eltern der betroffenen Schüler/innen zur Kommunikation/Zusammenarbeit mit den Schulen ermutigt werden können. Hierbei ist es von Bedeutung, die Besonderheiten der entsprechenden Kulturkreise zu thematisieren und Verständnis für andere Kulturen aufzubringen.

b) Aufklärungsarbeit

Die Aufklärung über die Funktion von Sport- und Schwimmunterricht ist die Angelegenheit der Schulen. Dafür ist neben regelmäßigen Elternabenden der Einsatz von Einzelgesprächen wichtig. Bei eventuell vorhandenen Sprach- und Kulturbarrieren würden sich dabei die Arbeit und das Engagement von Sprach- und Kulturvermittler/innen anbieten.¹

c) Transparenz von Sport-/Schwimmunterricht

Es sollte das Ziel angestrebt werden, Sport- und Schwimmunterricht für Eltern von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund transparenter zu gestalten, so können mögliche Sorgen oder Befürchtungen reduziert werden. Das kann durch die Vermittlung der Richtlinien und Unterrichtsinhalte an die Eltern geschehen.

4.2 Praktische Anregungen für die Beteiligten:

- Zum Bildungsauftrag der Schule gehört der Sportunterricht.
- Im Schwimmunterricht ist es für Schülerinnen ab der weiterführenden Schule möglich einen Burkini zu tragen. Dieser bedeckt den ganzen Körper und auch den Kopf; so kann ein denkbarer Glaubenskonflikt umgangen werden.

¹ Siehe Kontaktdaten Seite 17

- Schulgemeinden, Öffentlichkeit und das Personal der städtischen Bäder sind zu sensibilisieren, sodass muslimische Schülerinnen im Schwimmunterricht ohne Schwierigkeiten Burkinis tragen können.
- Eine Befreiung vom Sportunterricht ist aus gesundheitlichen, sportfachlichen, sozialen und integrativen Gesichtspunkten nicht erstrebenswert; alternative Möglichkeiten sollten gesucht werden, wie z.B. nach Geschlecht getrennter Unterricht und Kooperationen mit Sportlehrer/innen anderer Schulen.
- Es sollten statt Gemeinschaftsduschen separate Duschkabinen/Duschvorhänge zum Sichtschutz eingerichtet werden, ähnlich denen in Schwimmbädern.

4.3 Reflexionen und Fragen zur Organisation von Sport- und Schwimmunterricht

Ziel: Der Sport- und Schwimmunterricht ist so zu gestalten, dass das Kind ohne Bedenken oder Einschränkungen daran teilnehmen kann.

a) Hilfestellungen für Lehrer/innen

- Welche Unsicherheiten vermute ich bei den Eltern (Angst ums Kind, religiöse Gründe etc.)? Wie könnte ich Raum und Zeit dafür schaffen, damit diese zur Sprache kommen können?
- Auf welche Fragen der Eltern muss ich mich einstellen?
- Welche Vorstellungen und Interessen haben die Schüler/innen? Inwiefern werden diese berücksichtigt?
- Wo kann ich mich über die Hintergründe der kulturellen und religiösen Motive informieren? Wie schätze ich die Vertrauensbasis zwischen Eltern, Kindern und Lehrkräften ein?
- Auf welche Ängste der Eltern muss ich vorbereitet sein?

- Um Sprach- und Kulturbarrieren zu überwinden, sollten von den Schulen und von der Elternschaft anerkannte Personen als Sprach- bzw. Kulturvermittler/innen eingesetzt werden.¹
 - Wie kann ich die Wichtigkeit des Schwimmens vermitteln?
- Die Lehrkräfte sollten das Einzelgespräch mit den betreffenden Eltern suchen und dabei genügend Raum für gegenseitige Fragen lassen.

b) Hilfestellung für die Eltern

- Welche möglicherweise vorhandenen Erinnerungen/gemachten Erfahrungen habe ich bezüglich des Sport- und Schwimmunterrichts als Schüler/in?
- Habe ich Bedenken wegen meiner religiösen Ansichten?
- Bin ich offen für neue/andere Auffassungen über Sport(arten), die mein/en Kind/ern vermittelt werden?
- Wenn nein, was folgt daraus für die Integration meines Kindes/meiner Kinder?
- Habe ich am Elternabend teilgenommen?

c) Fragen für die Eltern an die Lehrer/innen

- Können Mädchen und Jungen getrennt unterrichtet werden?
- Wenn nein, kann der/die Lehrer/in für genügend Akzeptanz sorgen, so dass ohne Probleme Burkinis von muslimischen Schülerinnen getragen werden können?
- An wen wende ich mich bei Problemen?
- Wann ist der nächste Elternabend, an dem ich teilnehmen kann?

¹ Siehe Kontaktdaten Seite 17

- Alle Fragen, die ohne Einzelgespräche mit dem Lehrpersonal beantwortet werden können, sollten entweder bei Elternabenden, mit der verantwortlichen Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer und/oder auch in Eigeninitiative mit anderen betroffenen Eltern diskutiert und beantwortet werden.

5. Impressum

5.1 Kontaktdaten

Ausländerbeirat

Vorsitzende: Goharik Gareyan-Petrosyan
Rathaus Markt 1, Zimmer Nr. 15 – 2. Stock, 35037 Marburg
Tel.: 06421/ 201/715
E-Mail: info@auslaenderbeirat-marburg.de
Internetadresse: www.auslaenderbeirat-marburg.de

Religionswissenschaftlicher Medien- und Informationsdienst e. V. - REMID

Universitätsstraße 55, D-35037 Marburg
Tel. und Fax: +49 06421 64270
E-Mail: info@remid.de

Orientbrücke Marburg e.V.

Muslimen in Marburg, Omar Ibn Al-Khattab-Moschee
Ansprechpartnerin: Asmah El-Shabassy
Marbacher Weg 26 a, 35037 Marburg
Tel.: 06421/ 65535
E-Mail: moschee-marburg@web.de

Magistrat der Universitätsstadt Marburg

Gleichberechtigungsreferat
Rathaus, Markt 1, 3. Stock
35037 Marburg
Tel.: 06421 201-1377
Fax: 06421 201-1760
E-Mail: gleichberechtigungsreferat@marburg-stadt.de
Internet: <https://www.marburg.de/gleichberechtigungsreferat>

5.2 Quellen

- Heide Oestrich: Der Burkini macht's möglich, In: TAZ vom 22.05.2009
- Hessisches Islamforum: Muslimische Kinder in der Schule – Informationen und Empfehlungen, Frankfurt 2005
- Interviews mit der Internationalen Frauengruppe und der Mädchengruppe der BSF e.V. am Treffpunkt Richtsberg zum Thema: „Klassenfahrten“ durch Shaima Ghafury
- [http://www.arge-hamburger-schullandheime.de/download/Problemfall-Klassenfahrten.ppt#535,1,Problemfall Klassenfahrt!?](http://www.arge-hamburger-schullandheime.de/download/Problemfall-Klassenfahrten.ppt#535,1,Problemfall%20Klassenfahrt!%3F) (letzter Zugriff: 13.010.2011)
- http://www.dlrg.de/fileadmin/user_upload/DLRG.de/News/News08/News08-03/Statement.pdf (letzter Zugriff: 09.11.2009)

5.3 Vertretene Organisationen in der AG Gleichberechtigung (Runder Tisch Integration)

Ausländerbeirat

Bahà`i Gemeinde

Bürgerinitiative für Soziale Fragen e. V. BSF

Elif e. V

Gleichberechtigungsreferat der Universitätsstadt Marburg

Impuls - Institut für konstruktive Konfliktberatung

Initiative für Kinder, Jugend- und Gemeinwesenarbeit e. V. IKJG

Islamische Gemeinde Marburg - Orientbrücke e.V.

Jugendamt Marburg

Städtischer Fachdienst Migration und Flüchtlingshilfe

Terre des Femmes e. V.

Hrsg.: Runder Tisch Integration AG Gleichberechtigung
c/o Gleichberechtigungsreferat der Universitätsstadt Marburg
Rathaus, Markt 1
35037 Marburg
Tel.: 06421 201 - 1377
Fax: 06421 201 - 1760
E-Mail: gleichberechtigungsreferat@marburg-stadt.de
Internet: <https://www.marburg.de/gleichberechtigungsreferat>

Stand: Mai 2018



Magistrat der Universitätsstadt Marburg
Runder Tisch Integration
AG Gleichberechtigung